Ericheint wöchentlich Freitags. Ju beziehen nur durch die Post zum Preise von 1,20 Mt., fürs Ausland 1,50 Mt. vierteljährlich.

Sattler-

Injerate tosten 30 Pfennig pro 3gespaltene Pesitzeile. Bei Wiederholungen entsprechenber Rabatt.

und Portefeuiller Zeitung

Organ zur Wahrnehmung der Interessen aller in der Sattlerei und der gesamten Cederwarenindustrie und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Nr. 39 .: 29. Jahrgang

Derlag und Redattion: Berlin SD. 16, Brüdenftraße 10b .: Telephon: Umt Morihplah, 2120

Berlin, den 24. September 1915

Der neunte Monatsbeitrag (für männliche Mitglieder 50 Pf., für weibliche 25 Pf.) ift am 25. September fällig.

Juhalt. Beitragsleistung. — Schut vor Lebensmittels wucherern. — Unsere Aufgaben nach dem Kriege. — Der unzureicheide Mutterschut der Krantentassen. — Mutterschut der Krantentassen. — Mudicam Berus. — Korrespondenzen. — Genossenschaftliches. — Kundschau. — Betanntmachung des Zentralvorstandes. — Auseigen. — Eterbetassel. — Anzeigen.

Für die Woche bom 26. September bis 2. Oftober ift ber 40. Wochenbeitrag fällig. Rur wer dem Berbande gegenüber durch pünftliche Beitragsleiftung feine Pflicht erfüllt, sichert fich im Falle der Erwerbslofigfeit eine Unterftüqung aus Berbandsmitteln.

Schutz vor Lebensmittelwucherern.

Die diesjährigen Ernteergebniffe an Rartoffeln, Getreide und Obit laffen erfennen, daß Dentichland's Bevolferung in begng auf feine Ernahrungs möglichfeit, wenn es fein muß, einen zweiten Rriege winter durchhalten kann. Diese befriedigende Fest-stellung wird aber durch die Frage sehr getrübt, wer gibt der breiten Rasse des Boltes, den Arbeitern, Sandwertern, fleinen Beamten, überhaupt all denen, regelmäßigen Berdienft als Quelle - des Lebensunterhaltes angewiesen find, die Moglichfeit. von ben vorhandenen Borraten, foviel fie trop aller Ginfdrantung benötigen, auch taufen gu tonnen? Täglich, man möchte fast fagen, von Stunde zu Stunde, erfahren die Lebensmittel eine Preissteigerung, die mit den Beschaffungstoften nebst einem befriedigenden Berdienstauschlag in feinen Ginklang bringen find. Bauern und Bwijchenhaudler, Inhaber bon Fabrif- und Sandwerksbetrieben ber Lebensmittefindufirie behaupten, nicht fculd an der Teuerung zu sein. Rur die hohen Arbeitslöhne sind es ihrer Behauptung nach, wodurch alles verteuert wird. Beispielsweise wird der 35-Wart-Tagelohn eines Fleifchergefellen angeführt. Angenommen, Diefe Behauptung fei gutreffend, es gabe wirflich einen Gefellen, der folden Berdienft erzielt, fo übt bas auf die Fleischpreise fast gar feinen Ginfluß aus. Bie Genoffe Burm im Berliner Stadtparlament borgerechnet hat wird durch den Is-Mart-Lohn ein Brind Atesich mit einem fünftel Pfennig mehr belastet. Da bieser Berdienst unstreitig eine Einzelerscheinung If. die meisten Schlächtergesellen kann ben dritten Teil berbienen, fo tommt die Lohnhöhe als Grund ber Tleifchteuerung fast gar nicht in Betracht. Ebenjo steht es in den anderen Gewerbsborichiebt. Der 3med der lebung ift aber, Die Arbeitericaft berantwortlich ju machen für Buftanbe, die einzig und allein die Produgenten und der Zwischenhander verschulden. Dies hat auch der Minister für Sandel und Gewerbe erkannt und ausbrudlich betont, der Krieg darfunter feinen Umfiguden als Ronjuntiur angesehen

werben. Aber was scheren sich die Lebensmittelwucherer um Ministerworte, um die Opfer, die auf dem Schlachtselde fallen und um die Not der Kriegerfrauen. Ihnen ist das Gebot; Bereichert Euch! das heiligste, das sie zu beachten bestrebt sind.

In weld geradezu frivoler Art Getreidewucher getrieben wird, läßt ein Zirkular des Kornhauses Torgan erkennen, welches, an die Großgrundbesitzer verschielt, solgenden Wortlauf hat:

"In Ihrem (des Großgrundbesitiers) eigensten autweresse möchten wir nicht versehlen, Sie darauf aufmertsim zu machen, vortänsig keinerlei Gerste zu verkaufen, da über Regelung des Berkehrs mit Gerite noch berfassedene Unskacheiten serstehen. Nach dem Gesch dirfen Sie die Hallacheiten serrschen. Nach dem Gesch dirfen Sie die Hallacheiten serrschen. Nach dem Gesch dirfen Sie die Hallacheiten der geernteten Gerste im eigenen Wirtschaftsbetriede verwenden, während die andere Sälfte zum Sächsteriede verwenden, während die andere Sälfte zum Sächsterie den 300 Mt. abzusiesern ist. In der Frazis wird es wahrscheinlich se kommen, das Sie die Sälfte, die Sie abliefern missen, nicht abzuliefern brauchen, wenn Sie die Sälfte an eine Firma abgeden, die solde auf einen ingenannten Kontingentssschen, hin verwenden kann. Gerste, die Sie auf den Kontingentssichein sieben, wie zu der nicht ich einen Preis, der sich zu ich einen Kreis, der nicht zu wahrschein den nächst kontingentsschen, so das wir Ihnen voraussichtlich den wesenlich hößeren Preis bringen können. Wie gesagt, Klarheit besieht hierüber noch nicht; es wird so kommen, und deshalb raten vir Ihnen derngend, burläusig von Gerste nichts zu verfausen noch abzuliefern, sondern, wenn Sie dalb dreichen, wollen Sie dieselbe zu Voden nehmen."

Diese Unverschämtheit wird von dem Agrarierorgan, der "Deutschen Togeszeitung", noch gerechtsertigt, indem sie schreibt:

"Solange die minderwertige rumänische Gerste zu 665 die 670 M. gehandelt wird, sann man sir das gute deutsche Produkt, soweit es nicht den Höchstpreisen unterliegt, doch wohl einen Preis von 700 Mt. erwarten.

Diese Festnagelung wirft am bosten ohne jeben Kommentar.

Bir verkennen durchaus nicht, daß infolge mancher hier nicht zu erörternder Umtlände eine geringe Preissteigerung gerechtfertigt ist. Iher wie will man den gewaltigen Preissunterschied beispielsweise bei Heringen rechtfertigen? Rach glaubhaften Pressenterungen soll doch der Ertrag des Seringsfanges in letzten Frühjahr disher unübertroffen gewesen seine Letzten Frühjahr disher unübertroffen gewesen seine Steigerung des Kleinhandelspreises von 21 auf 20 Pk. pro Pfund zu verzeichnen. Neis ist um das Dreisache im Preise gestiegen. Die Fleischereise ind für den größten Teil des Bolses unerschwinglich geworden. Butter, Schmalz, Talg. Ragarine werden durch mitherwertige, aber doch sie verzeichten Ert von anch ansassen was werden, wahre Phontochen den Käufern abgesordert. Es wird nicht auf

die Rot bes Boltes Rudficht genommen. Die Breistreiber, um fie nicht beim richtigen Ramen gu nennen, behaupten, die Berdienfte der Arbeiter find fo hoch, daß fie mit Leichtigfeit die Roften für Lebensmittel aufwenden fonnen. Ge wird mit Lohnen aus der Muftungeinduftrie paradiert, aber nicht der Millionen gedacht, beren Ernahrer im Schützengraben ihr Leben perbluten, Dieweil einzelne in ifruvelloieiter Beife fich die Bfennige der Griegsunterftutung durch Bucherpreise gu eigen machen. Richt alle Arbeiter ber Ruftungsinduftrie erzielen austommliche Berdienste. Auch find fie verhältnismäßig gering an Bahl benen gegenüber, die in anderen Industrien arbeiten und deren Löhne durdweg als ungureichend bezeichnet werden muffen. Richt überall haben die Unternehmer in Unbetracht der Tenerung eine Lohngulage bewilligt. Und wo bies geschehen, wird nicmand behaupten wollen, daß fie ausreichend ift.

Die deutsche Bevöllerung und allen anderen vonn die Arbeiterklasse ist dereit, Opier auf sich zu nehmen, ihren Anteil an der schweren Not der Zeit zu tragen, aber wicht deswegen zu hungern, um Bucheren und Kälfchern die Taschen zu füllen.

Es wäre an der Zeil, mit diesen Parasiten der menichtichen Geselschaft gründlich aufzuräumen. Der Staat und die Kommunen müßten ernstilicher als bisher an die Festschung von Höchstpreisen herangeben und das Accht haben, einsach zu sonliszieren, wo diesbezügliche Gebote übertreten werden. Es muß Borsorge getroffen werden, daß nicht Borräte von Kartossell, Jeisch und Mehl wieder dem Berderben preisgegeben werden, nur weil einzelne schnell reich werden. wolfen.

Die Erhaltung des Bolfes, die Stärfung der Bolfsfraft, die Förderung eines gefunden Nachwuchfes find Gebote, die niemand, wer es auch fei, ungestraft an seinem Bermögen übertreten darf.

Den Kommunen muffen gegen Lebensmittelwucherer die weitgebenoften Rechte eingeräumt werben, deren rudfichtslofe Amvendung zu dem gewunschten Ziele führen wird.

Kommen die dafür greigneten Stellen nicht über den Kreis der Erwägungen hinaus, werden nicht durchgreifende Mahnahmen fo ichnell wie möglich getroffen, dann dürfte sich das sehr bald am gegiamten Vollstörper rächen.

Wir fragen, wo foll das hinaus, wenn das Bolt mangels ungenügender Rauftraft feines verdienten Geldes an Unterernährung leiden muß?

In Statistisch beweist man uns, daß es Brot genung gibt, die Obit- und Kartoffelernte über Erwarten gut ist, der Biehbestand sich nicht weientlich verringert hat und mas dergleichen schöne Aufmachungen mehr sind. Wir zweiseln nicht an der Richtigkeit dieser Angaben, im Gegenteil, wir freuen und des Ueberflusses als Gewähr für das sichere Durchhalten. Aber die Durchhaltungsmöglichkeit ist

boch nur gegeben, wenn all die ichönen Sacken nicht vorhanden sein. Anch für den Insandsonsum ist viel in Speichern und Magazinen wohlverwahrt werden. In schoffen. Die deutsche Industrie wird ich im bis wegen Mangel von Angebot auf den Markten die Untern Volleiten Abgabeliete wieder erobern. Preife ine Unermeftiche neigen. Der Regierang muß das Bohl des Bolfes über die Brofiguer ber Nahrungsmittelmucherer und fatidier geben. Ber-jagen bier Mahnungen und Berfchriften, fo bleibt nichts anderes ubria, ale mie die porbandenen Borrate von Reichs wegen gu beichlagnabmen. Go gut es monlich ift, jedem feine bestimmte Ration Brot gumeffen, fo gut muß dies auch bei Kartoffeln, Fleifch, Jett und anderen Artifeln gur Befriedigung der Lebensuntdurft möglich gemacht werden, einschließlich einer erträglichen Breivregulierung.

Collte fich bei biefen Magnahmen ber Bmifchen handet ausichalten, die Nonfungenoffenichaften, die Gewertichaften werden ficher gern eingreifen und alles tun, um das Bolt gufriedengufrellen.

Stolg und froben Mutes jagen unjere Bruder und Freunde ins Gelb, um Deutichland bor dem Gindringen feindlicher Beere gu fchüten. Boller Singebung find fie bereit, Die Etrapagen eines gweiten Binterfeloguges auf fich ju nehmen. Aber all die Opfer wollen fie nicht bringen, damit, bildlich ge fprochen, ein fleiner Teil den Ihrigen Die beifen Dappen vom Tifche fliehlt. Unfere Feldgranen fieben im Rampfe gegen die außeren geinde, fie verlangen von bem Laude, für das fie mit Leib und Seele tampfen, Cout ihrer Angehörigen vor ber Bewinnfucht ber Lebensminelwucherer. "Deun unfer Bolt trägt," wie Professor 28. Zimmermann sehr richtig fagt, "gerabe ichwer genug an ben Laften ber unvermeidbaren Ariegsteuerung; vor privater Gpefulutionebelaftung muß es, joweit irgend möglich, geichütt merden."

Unfere Hufgaben nach dem Kriege,

Genofie Bauer (2. Borfibender der Generalfommission) hieft in einer Berliner Gewerfichaitsverlammlung einen Bortrag über; "Die Gewerfschaften nach dem uriege". Rachbem der Redner die Eätigkeit und Leistungen der Gewerfschaften vor und während dem Kriege einer Bürdigung unterzogen, kam er auf unsere Aufgaben nach dem Kriege zu iprechen, wobei er unter anderem aussinkete:

iprechen, wobei er unter anderem aussitäte:
Es ift notwendig, sich flar zu machen, daß die Gewerkschaften nach Ariedensschaften vor schweren dusiggeben iteben. Jundohf einmal ist es die Nebergangsperiode, die schwere Opfer von der Arbeiterslasse fordern wied. Die Fürstage sie die Artiegsbeschädigten ung uns besonders verkätigen. Die Kahl der durch den Krieg förperlich und seelisch Verletten, infolge Strapazen denende Vereintächtigten wied verneren gegen sein. Bir alle dies solle soll gestorzt werden. Kür die Arbeiter sollhe entsteht die Gesahr, daß die Junderthausende Erwerdsbeschäften verden konntakten werden konntakten und das gewerkschaftliche Interse sondern auch das allgemein vertschaftliche Interesse, sondern auch das allgemein menschliche gebietet uns, für die Kriegsbeschädigten einzubreten. Wir haben an die Reichsregierung das menichliche geberet uns, ihr die Arregeseizungsgeneingutreten. Bir haben an die Neichstegierung das Ersuchen gerichtet, eine offizielle Organisation für die Kriegebeschöbigtenstusperge zu errichten. Das ist denn auch geichehen, leider nicht in vollem Umfange unserer Bunfde. Die Regierung beit sich auf eine Empfehlung beschräft und nun wird in den Provinzen halb privat, halb amtlich, die Ehrschiung geschaften.

schiefen. Daneben haben wir zu benten an die heimstebrenden Krieger, an die Millionen Zurüdfehrender, wenn sie wieder einen Arbeitsplat sichen. Tie Arbeitslosigkeit wird dann groß sein. Es ift sür unsere Industrie gar nicht möglich, losort wieder im Gang zu sein. Kohnaterialien werden sehlen. Abjakschiefe missen nicher erobert werden. zu fein. Mohmaterialten werden gebiete müffen wieder erobert werden.

Beinig mieder exobert werden.
Beinig gewäligtedenen der Millionen Krieger wird eine gewaltige wirtschaftliche Stockung eintreten. Da müffen wir erchtzeitig defür forgen, daß den Massen hilfe geboten wird. Wir werden der Regierung entsprechende Borfchäge machen. Der zurüchgelehrte Krieger wird off nicht gleich an seine Arbeitstielle geben lönnen. Er muß sich erst in der Familie und in den früheren Verkäftnisten wieder einsschaft. Es muß eine Bause der Erbolung vorhanden sein. Die jehige Kamilienunterstügung ung weitergezohlt werden sien wie einige Keit, und dauesen gud eine Untersehn für einige Zeit, und daneben auch eine Unterstützung für die beimkeltrenden Arieger. Geschieht das nicht, so können wir nach dem Ariege allerdings gesährliche und zugespielte Berhältnisse erfalten. Ab hin überzeugt. daß auch in Regierungskreisen das notwendige Verständnis dafür vorhanden sein wird. Zedenfalls brauchen wir nicht allzu trübe in die Zutunt zu eben

funft zu fesen. Halls es unseren Gegnern nicht gelingt, uns sum Beltmark abzulperren, wird die Situation ersträglich sein. Die Borräte werden während des Unverantwortliche Bersonen betreiben spitemaskrieges verbraucht. Es wird also ein großer Bedarf tisch die hebe gegen die Führer, ohne Rücksich dar-

Injeie Audufrie, deren Kolatzeinere mieder eindezei, im ihr ihnjeie Audufrie, deren Keifungsfähigteit gum ihr ientlichen der dentschen Arbeiterschaft au danken in init auch nach dem ürtiege fonfurrenziäßig bleiben. Vorausseigung ist über, daß Deutschland nicht eines die Kolatzeigung ist über, daß Deutschland nicht eines das Keitreben der großen Unternehmenseiner des Keitreben der großen Unternehmenseiner nehmerverbande, wie es die Beröffentlichung des Beren v. Gerlach in der "Belt am Montag" aufweift. Ein soldes Berschren würde fehr zuungunften der beutschen Industrie und der deutschen Arbeiter. oer deutgigen Andahre und der veutgigen Arveiterin, nuch aniere Parole sein. Besbalb and diese Volgerungsweit? Lediglich, damit einzelne große Gewinne nachen? Auf diese Tinge haben wir unser Augenmert zu richten. Wir laben zu vertrangen, daß beim Ablahus von Sand. Isverträgen in Jutunft Vertreter ber Bewerfichaften genau fo zu hören find wie die Bertreter der Unternehmer. Die Handelsverlräge burfen nicht einseitig abgeschloffen werben.

Das alles bedingt aber itarte Gemerfichaften Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß bei guten wirt ichaitlichen Berhältnissen ein Auwachien unseres Gin-flusses sich sorineient bemerkhar macht. Die alte Ari finfies sich joriseiest demeekdar machten ungeres sich finfies sich joriseiest demeekdar macht. Die alte Art der Betämpfung der Gewerkschaften, nämlich Acch-tung und Versolgung, wird jedenfalls nach dem Artiege nicht gut möglich sein, wei! die öffentliche Meinung eine andere geworden is. Beil die Me-gierung und ihre Vertreier anersennen, daß unsere gierung und ihre Vertreter anerkennen, daß unfere Gewerkschaften ansecht nühliche, wirtichaftliche Or-ganisotionen sind, ohne die unfere entwicklie Bolls-wirtichaft gar nicht möglich wert. die eines

Bon ber Regierung ift angefagt, daß bie Mus-gestaltung bes Gewertichafterechts nach bem Eriege geichehen soll. Es wäre ein Unding, jetzt während des Krieges eine solche tiefgreisende Umgeintlung vorzunehmen. Die Regierung bat durch Tr. Lewold erklätt: "Die Reichsleitung til bereits in die Krittung der Frage eingefreten, welche gesetzgeberischen Wahusdwer zu ergreifen sein werden, nur den Geswertschaften entsprechend ihrer Vedeutung im össentlichen und wirtschaftlichen Leben auf dem Gewieden und wirtschaftlichen Leben auf dem Gewiede des Cercinsmefens die nötige Freiheit gur Betäti-gung ihrer berechtigten wirtidaftlichen und Wobl

fabrtobeitrebungen zu fichern."

Unfere Tatigfeit ift natürlich nicht entfaltet, um das Lob und die Anertennung der Regierung zu er-halten, sondern lediglich im Interene der Gewert-ickeften und der Arbeiterfluffe. Die deutsche Inbeiterflaffe ftellt 95 Brog, bes beutiden Bolfes bar Bird Deutschland niebergeworfen, so ware die Ar-beiterflaffe am schwerften getroffen. Die herrichaft bes Kapitalismus wird einmal beseitigt werden, aber ves Bahrelandes Biel nur erreichen innerbal, unteres Baterlandes. Richt wenn die russischen Schrigen und unterjocht haben. Dann wäre es mit dem Anflieg der Arbeiterklasse auf Jahrzehnte zu Ende ge-

Benn bie Beurteilung ber Gewertichaften eine Benn die Beurteilung der Gewerkschaften eine andere geworden ist, so nicht, weit wir uns geändert haben, sondern weit die Negierung eine andere Stellung einnimmt. Die Gewertschaften baden fründig für das allgemeine Wohl gekamptt. Diesen Standpuntt haben sie nicht verlassen, sondern ihn während des Krieges mit größerer Energie vertreten. Diese Aufgassung hat nun aber mehr Wertbekonnen während des Krieges. Wolfen mir das Land leistungsicklig erbatten, so missen die Allgemeininteressen in den Wordergrund sonmen und die Sonderinteressen deitsungsraften zu Gesoderinteressen deitsung auf Conberintereffen beitimmter Intereffentliquen gurüdtreten.

Tropbem gibt es Bringipienmächter, bie in allem Berrat mittern. Es werben allerlei Berdachtigunger in die Bell genreut, um Migtrauen gegen die Arbeiterführer gu iden, um danut gewissen überradistelen Ibeen Borichub zu leiften. So bat Lipinstis Leipzig im Juli in Dresden eine Berdichtigung gegen die Gemertichaftsleiter ausgesprochen. Danu kam die "Berner Tagwocht" idie die Berchetung der beutschen Arbeiter alls ihre Hauptautgabe anischt am 16. August und behauptete, die Regierung will die Gewerlichaften "amtlich organisieren". Die am 16. Kugaut und vegauptete, die Regierung with die Gewerkichgeten "amtlich organisieren". Die Geweraltommission und die Gewerkschaftsvorstände sollen dazu die Hand zu bieten geneigt sein. Dieser Artikel in Sonderdruck wird in Neinen Konventisch in Berlin und anberswo verbreitet, um Mistreuen gegen die ermählten Auhrer der Arbeiter zu fien. Im "Correspondengblatt" vom 21. August bat die Am "Correspondenzblatt" von 21. August dat die Generalsommission geanswortet und erklärt, die Berdächtigungen sind aus den Kingern gesogen. Ich brauche nicht zu betonen, daß niemand an leisender Stelle einen solchen Gedanken wegen lönnte, daß auch die Regierung nicht so blöde ist, uns solche Borichiage zu machen. Gewerkschaftliche Organisationen mit amtlichem Charalter unter Aussicht der Megkerung sind ein Unding. Das biefe nicht Ausbau, sondern Beseitigung des Koalitionöreckts.

auf, was barans entiteht. Mit ben altbefannten auf, was darans entifeft. Mit den altbefannten Ebrafen ist auf die Taner nicht an arbeiten. Es ist die Zeit gekommen, daß die Arbeinerickart diesen Berbegern eine Absage erfeilt. Die Leute baben zumein fein Kerständnis für den Indaden, das sie anrichten. Die methodische Gewertschaftsarbeit der achten sie. Sie erwarten den Zusammenbruch des Kapitalismus, und das Probetariat siesat wie ein Kapitalismus, und das Probetariat siesat wie ein Khönig aus der Afche empor. Das ist eine so uto-pielische Anffassung, wie sie kaum zu verlieben ist. Die tapitalizitiche Gesellschaft ist viel gefünder und fräftiger, als wir alle vor 20 und 20 abrem fland-ten. Aur duch stete Opferwilligkeit der Arbeiter und intentive Kleinarbeit und nicht durch revolutio-nare Phrafen tonnen wir bormartstommen und und nare Phrasen können wir borwärtstommen und ansd
vos erringen, was wir als Wenschen au fordern berechtigt sind. Ant durch unausgesetzten Kampf
können wir unseren wirtschaftlichen Aussitz durchkeben und auf isaatsbürgerliche Gleichberechtigung deingen. Die Umgestaltung der privorfapitalistischen, in eine sozialistische Wirtschaft kann sich nur schriff-werte gestalten. Wir sind mitten in dieser Umgeialtung. Unsere Gemeinden, der Staat müssen mehr und mehr Konzessionen machen.

mehr und mehr Konzessionen machen. Kür die gewolltigen Aufgaben der Jutunst bedürsen wir Sinigleit und Geschiossender, aber auch inarter Gewertschaften, Auch der Geist muß ein guter sein. Sossungsfreudigkeit und Kampseslust fann nur vordanden sein, wenn Bertrauen zu den Jührern deiteht. Ai Mistrauen vordanden je entsicht Undust, es sehlt der Schwung, die Kampseslust, die notwendig sind, wenn ein energischer Boritog zur Erringung bessere Verdältnisse gemacht werden sein. Wir brauchen die Gewertschaften nach dem Krieg notwendiger denn je. Anfolge der Ariegsonz der won 30 Milliarden müssen neue schwere Steuertaiten über das Bolt verhängt werden, Alle diese Tingen zwingen die Arbeiter, höhere Löhne zu verlausen, was miederum inarte Gewertschaften ersiedert Anch dem Kriege und zum Teil während verlaugen, was wiederum ftarte Gewertschaften erfordert Anch dem Kriege und zum Teil während
des Krieges laufen viele Taxifverträge ab. Es
fommen Sundertinniende von Arbeitern in Frage. Dier antfielt aljo eine idmeierige Cituation,

Sier entirelt also eine ickneierige Stuation. Tarum nuff altes vermieden werden, was die Organisationen schötzen schieden, was die Organisationen schäftengegeniätze bleiben bestehen, auch neun wir demofratische Einrichtungen im Staate bekommen. In England und Arantreich haben die Krbeiter staatsbürgerliche Gleichberechtigung, aber in deswegen der Alassengegeniat etwa geschwunden, sabren dies Erbeiter nicht genau is wiese nämpfenie die dentschaft

nie die dentiden?
Es fieht beinahe is aus, als wenn eine Reihe von Parteigenoffen den Gedanken gar nicht ertragen fann, daß der Arbeiterklasse inatsbürgerliche Rechte

fann, daß der Arbeiterssaße inantebürgerliche Rechte gewährt werden. Am Kataitroplienpolitister mag das legisch sein. Ze ichlechter es den Arbeitern geht, besto eher kommt die Kataitrophe. Es müssen nach dem Kriege Aeformen gewährt werden. Das Berhalten der Bervoltungsbehörden tann nicht dossselbe bleiben wie vor dem Kriege. Unsere Aufgade ist es, darauf zu achten, daß eine verschiedene Aussegung der Geiehe gegen Arbeiter oder Unternehmer nicht mehr Plat greift. Die An-erkenung der Gewerkichaften und der Arziverträge durch Keicks und Staatsbehörden ist erforberlich.

erkeinung der Gewertigatien und der aartivertrage durch Reicks und Staatsbehörden in erkorderlich. Unfer Einfluß und niere Macht werden und nütsen wachsen, weil weite Kreise von ihrer Bor-eingenommenkeit obgekommen find und die bohe Be-eingenommenkeit obgekommen find und die bohe Bebentung der Gewerfichaften ertannt haben. Ge liegt nur an uns, daß wir felbit unfer Glud schwieden. Gegenseitige Trene und Achtung, Opferfreudigseit und unbeugfamer Wille zum fullurellen Aufjireg ber Arbeiterschaft bringt und ben Erfolg. Es wird vor-wärts und aufwärts geben!

Der unzureichende Mutterschutz der Krankenkaffen.

Für den Meitterschut sind den Krankenlassen durch die Reichsversicherungsordnung, dem Gefehdas ihnen Rechte und Pflichten vorschreibt, bestimmte und ziemlich eine Grenzen gezogen. Danuch kann Unierstützung an Böchnerinnen nur gestallt werden wenn dieste in dem der Entfindung unch kann Unterstützung an Wöchnerinnen nur gezahlt werden, wenn diese in dem der Entbindung vor ausgegangenen Jahr mindestens 26 Wochen hindung mier krantenlasse angehört haben. Die Untersitützung wird auf die Höchstauer von acht Modein gewährt nud beträgt pro Woche sobiel. Die Untersitützung wird aus macht, das dem betreffenden Anfalle währende das Macht das dem betreffenden diese während der Krantenlassen bei Samaserschafts aus können die Krantenlassen bei Samaserschafts beichwerden auf die Dauer von sehn Roden Untersitätigen gewähren, die Kosten für Gehammenditse juitung gewähren, die Kosten für Gehammenditse und den Wöchnerinnen und den Wöchnerinnen die sie Kind selbst siellen, die zum Ablauf der wollfen Woche nach der Entbindung ein Stillgeld in döhe des halben Krantengeses gablen.

fengefdes gabten.
Das ift gufammen nicht viel. In ber Regel beftebt ber Rutterfchut ber frankentaffen aber nur

in der Gemabrung der gesetlichen Mindeitleiftungen also in der Gewährung des Wochengeldes mit die Dauer von acht Wochen. Rur wenige staffen geben Daner von acht Wochen. Aur wenige staffen geben außerdem Unterfützung bei Schwangerichaftsbeschwerden, Beihilfe zu den Entbindungstoften und Stillgeld. Ob diese Unterfützungen gewährt werden, hängt von den Bestimmungen der Ausstellstaungen ab, die von den gewählten Vertretern der Kausenfahmigen ab, die von den gewählten Vertretern der Kausenfahren der Andienmitglieder und der Andienweitiglieden von der Aranfenfassen der Kranfenfassen der Geschweitiglieder und die die im Gesetz vorgeschriedene Zeit einer Kranfenfasse als Kristisch angehört heben. Weil aber eine längere Mitalischaft erst den Andern aber eine langere Mitgliedichaft erft ben Unfpruch auf Wochenbiffe gibt, bleiben naturgemäß eine An-zahl weiblicher Mitglieder von dem Recht darauf ausgeschlossen. Biele Kassenmitglieder wissen auch ausgesudien. Bete Maheimitgleder wiften auch nicht, daß sie sich bei Austritt aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung als freiwilliges Mitglied bei der Kasse melden und sich ihre Ausprücke an diese erhalten lömnen. Auch dadurch geht manchen Franken Anspruck auf die Wochenhisse durch die Krankenkassen Enspruck auf die Wochenhisse durch die Krankenkassen.

Aber auch für die Fälle, wo sie gewährt wird, de unzureichend. Das Krankengeld, nach dem die ift fie ungureichend. die ungleetigens. Ids Meanteigers, nach dem die dich eine Bochengeldes bestimmt wird, richtet sich nach den Beiträgen, die wieder dem Berdienst entsprechend sestgeselbt werden. Da nun Franzen ganz allgemein niedrigen Berdienst haben, müssen sie sich auch in der Mehrzahl mit niedrigem Krankengeld reits erwähnt, in dem gesehlich zuläffigen Söchst-umsange nur bereinzelt zur Auszahlung und ist durch die vorgeschriebene Mitgliedsdauer nur einer be-schräuften Auzahl weiblicher Kassenmitglieder zugänglich

Infolgedeffen machen die Ausgaben für Wochen-hilfe nur einen geringen Teil der gefamten Anfwen-dungen der Krankenkaffen aus. Sie betrugen 1913 omigen der krantemagien aus. Sie verrigen 1915 (für eine jpätere Seit liegen diese Ungaben noch nicht dor) 7.578 774 Mt. Insgesamt verausgabten die Krantenkassen aber über indezu 516 Willionen Mt. Die Kusgaben sir Wochenhisse betrugen also nur einen ganz geringen Teil davon, nicht einmal ganz 1,5 Prozent. Im Vergleich zu den Gesantausgaben für Krantheitstoften, die über 390 Millionen Warf ausmachten, beirng die Ausgabe für Wochenhiffe nicht gang 2 Brod.

nige gang 2 prod.
Bei einem Bergkeich der Leistungen der einzelsnen Kaffenarten zeigt fich, daß im Berhältnis zu den gesamten Krankbeitskoften für Wochenhilfe am eisten ausgewendet wird von den Ortstranken-fen. Hier beträgt der prozentuale Anteil der ochenhilfe 2,9, bei den Betriebskrankenkassen da-zen nur 1,8 und bei der Gemeindekrankenbersicherung gar nur 0.02. Es ift bies Resultat bie Folge Einfluffes der Raffenmitglieder auf die Raffenleistungen, der in ben Ortstrankenkaffen am größten ift. Rein formell ist er der gleiche in den Betriebsist. Rein sormell ist er der gleiche in den Betrieds-frankenfassen. Praktisch kommt er dort aber nicht in demselben Waße zur Geltung, weil die Berircter der Bitglieder von Betriedsfrankenkassen in größe-ren Ubhängigseitsverhältnis zu den Bertretern der Arbeitgeber- im Krankenkassenborstand siehen, als dies in den Ortskrankenkassen kalom die Kassenikassenkassenkassenkassenkassenkassen kalom die Kassenikassenkassenkassenkassen kalom die Kassenikassenka des in den Ortskrankenkassen der Fall ist. In der Gemeindekrankenversicherung haben die Kasseumistelleber gar feinen Einkluß. Diese Kasseumistelstelleber gar feinen Einkluß. Diese Kasseumistelstelleber 1. Januar 1914 nicht mehr. An ihre Stelle lind aber die Landkrankenkassen getreken, die eine Anteilnahme der Wisklieder an der Berwaltung ebensalls nicht kennen und in bezug auf Wochenhilfe die Leistungen niedriger seltseten dürzen, als dies bei anderen Krankenkassen der Kall ist.

An der Berwalkung aller Krankenkassen wit

An der Berwaltung aller Krantentaffen, mit Ausnahme der Landkrankenkaffen, fönnen nun alle Kallenmitglieder über 21 Fahre teilnehmen, also auch Nahenmugtiever noer 21 zugte erineymen, und ung die Krauen. Sie haben hier jogar volles Mahlrecht. Die weidlichen Kaffenmitglieder fönnen daher die Vertreter der Mitglieder in den Ausschuß und Bor-stand der Krankenkasse wählen und sich selbst in diese Körperschaften hineinwählen lassen. Da von ihrer storperstadiren örneinwagten infen. Da bon ihrer Zusammeniebung es abhängt, ob die Jasse nur die gesetzich sessenzer Regelleistungen ben Mit-gliedern gewähren oder ob sie daxüber hinaus bis zu der Grenze in ihren Leistungen gehen, die das Gesetz als Höchstleistungen zuläft, fo liegt es sehr im Interesse aller Kassenmitglieder, daß die Ber-treter zum Ausschus und Vorstand sorgfältig aus-cennöllt werden gewählt werben.

311 den Mehrleiftungen gehört auch der Autter-schaft, sobald er sich nicht nur auf Gewährung von Bochengeld beschränkt. Der Gesundheitszustand in

ben Areifen ber arbeitenden Bevöllerung laßt aber als bringend winsichenswert ericheinen, daß die straufenfallen bei der Wochenbilfe ihren Mitgliedern nicht nur die gesetzigen Regelleistungen zufommen taffen. Bor dem Kriege stellten diese nämtich mit ganz wenigen Ausnahmen den einzigen Mutterichup dar, den wir in Deutschland hatten.

Mihrend der Ariegszeit ist nun durch die Arichswochenbitse ein besterer Munerschut geschaften worden sowohl durch höhere Ariegsnach geschaften worden sowohl durch höhere Ariegendungen für den Einzelsall, alse and dadurch, daß der Kreis der zum Anspruch derechtigten Personen vergrößert worden ist. Die Reichswochenbitse und für die Jones Zalle 28 1881 fertigindungsparkten und für die Jones ber zum Angerna vereigenenhilfe gewährt in jedem worden ift. Die Reichsmockenhilfe gewährt in jedem Falle 25 Mt. Entbindungskoften und für die Dauer von acht Wochen (die Boche mit sieden Tagen berechnet) der Wöchnerin pro Tag eine Mark, und wenn sie ihr Rengeborenes selbst stillt, angerdem wenn sie ihr Rengeborenes selbst stillt, angerdem pro Tag 50 Pfennig während der Daner von zwölf Bochen nach der Entbindung. Für ärztliche Bei-hilfe oder folche durch eine hebamme bei Schwangeridiafisbeichwerden wird ein Betrag bis zu 10 Mt. vergütet. Anfpruch auf diese Leistungen haben seit jagainsteligereiter. Aufpruch auf diese Leistungen haben seit dem 23. April d. J. alle Ariegerfrauen, die Arriegsunterstützung beziehen und auch ledige Mütter, wenn der Bater des Mindes Ariegsteilnehner ist und das der Bater des Mindes Ariegsteilnehner ist und das der Bater des Mindeskom merden allen weiblichen Kassenmitgliedern, die Anspruch auch weiblichen Kassenmitgliedern, die Anspruch auch die Röchenhilse der Krankenkasse haben, auch wenn sie nicht Kriegerstauen sind, während der Kriegszeit die in der Reickswochenkisse entholienen höheren Leistungen gewährt, also 25 Mt. Entbindungskosten und das Silligeld. In Stelle des Wochengeldes in höhe von 1 Warf pro Tag tritt gber in folden Kössen des 1 Marf pro Tag trilt aber in folden Fallen bas Bochengeld ber Staffe.

Die Ariegewochenhilfe bes Reiches ift eine Ginrichtung, die wert ift, über die Kriegszeit hinaus uns erhalten zu bleiben. Schon in Rudlicht auf die vielen Berlufte au Menschenleben burch den Rrieg, Die es wünschenswert machen, daß die Luden nach und nach burch gefunden Radywuchs ergangt werden. fann nur erreicht werden burch ausreichenden Schub der Mutter mahrend der Schwangerichaft und während und nach der Entbindung. An diesem aber mangelte es bisher noch sehr. Die Wochenhilfe der Kranfentassen bildet solchen Schut nur zu einem ganz geringen Teil. Im aber selbst diesen in dem gutässigen Untange den Kassenmitgliedern zu sichern, ist die Minvirfung der Kassenmitglieder an der Verwaltung der Kassen notwendig.

de Auch die weiblichen Kaffenmitglieder sind dazu instande, weil auch sie in den Krankenkassen solles Bahtrecht haben, das sie ausnutzen sollten. Sie sonsten dadurch u. a. dafür sorgen, daß den weibelichen Gestlamitichen Weiter forgen. lichen Kassenmitgliedern der Mutterschutz gewährt wird, den das Gesetz erlaubt. Darüber binaus nut aber verjucht werden, nach dem Kriege für die ge-famte minderbemittelte weibliche Bevölferung einen befferen Mutterschutz zu schaffen. Auch hierbei besseren Mutterschute weiderige Gebotzering einen besseren Mutterschute zu schaffen. Auch hierbei fönnen die arbeitenden Franzen Mithelser sein, indem sie ben Einsluß der Arbeiterschaft auf die Berwaltung des Reiches und die Gemeinden durch ihren Beitritt zu den Arbeiterorganisationen ftärken.

Aus unferem Beruf.

Befchäftigung Ariegsgefangener als Sattler. Die handelstammer Zitiau (Sachfen) berichtet: Aus Anlag der Berwendung Ariegsgefangener zu Arbeiten in privaten Sattlerwerklätten hat fich das preuein in belodie Santenvertunte dar im das preiseitige Arriegeminisserium dahin geäußert, daß im Interesse der Industrie davon abzuraten sei, Gefangene in dieser Himse werde guschends geringer, und des Judustrie könne daher nur mit knappen Anstragen bedacht werden. Es sei zu besüchten, daß bei Westellichten dass der Verstellichten der Verstellichten

bedacht werden. Es sei zu besürchten, daß bei Keldäftigung von triegsgefangerien Satilern eine Schäbigung einzelner Beiriebe eintreten werde.

Dies hat das Kgl. Ministerium des Innern veranlagt, der Kanimer die Frage zu stellen, obgleiche Berhältnisse auch in Sachsen vorliegen. Durch eine Umfrage im diesseitigen Bezirke townte keitgestellt werden, daß von den in der sächsischer Scherlausit gelegenen Gefangenenlagern Satiler nur an zwei Bautener Firmen abgegeben worden sind. Diese Firmen hatten seinerzeit Kriegsgefangene deswegen zu Arbeiten berangezogen, weis für die von den Kriegsbesteidungsämtern erteilten Lieserungsausträge nur kruze Termine gestellt waren fur die von den Ariegsbesteldungsamtern erteilten Lieferungsaufträge nur kurze Termine gestellt waren und anheimgegeben worden war, die Leistungsfädig-feit aufs äußerste anzuspannen. Die hierzu nötigen einheimischen Sattler waren aber troß eifrigen Be-nühungen auf dem freien Arbeitsmarkt nicht zu erhalten

hatten. Die eine der beiden Firmen hatte russische Sattler die zu einer Höchstagt von 284 eingestellt, beschäftigte aber außerdem etwa noch einmal so vielbeutsche Arbeiter teils mit lohnender Seimarkeit,
teils in eigenen Werkstätten. Die andere Firma batte etwa 150—160 Kriegsgesungene eingestellt. Als der Auftragsbestand ziemlich ausgearbeitet war, und neue Austräge von den Williarbehörden

nicht ober fast nicht hingufamen, find die friege-gefangenen Sattler bei beiden Firmen zu einem gro-

geringenen Santet ver leiden germen zu einem gedien Teile wieder entlassen worden. Bon diesem Sachstande, wie er sich Beite Juli 1915 darstellte, ist das Agl. Ministexium unterrichter und dabei hinzugesügt worden, daß die Beschäftigung von Atregsgefangenen überdies in nächster Zeit über-baupt ganz aufhören dürste. Sollte sedoch späterhin wieder Bedarf an Arbeitisftästen in den Sattlerei-wersstätten nötig sein, so würden es sich beide Air-men angelegen sein lassen, nur bei völligem Ber-iggen des Ingebots an Sattlern auf dem heimischen Arbeitswertt auf Kriegsgeingene zwischaperse Arbeitomartt auf Kriegogefangene gurudgugreifen. Auf Grund diefer Sesistellungen ist die Kammer

an der Neberzeugung gelangt, daß eine Schädigung einzelner Betriebe der Sattlereibranche durch die Besirte bisder nicht eingekreten ist, zumal, da die fleineren Betriebe ebenfalls in augemeffenem Ilm-

fange mit Heeresaufträgen verseben waren. Die Kannner hat sedoch nicht unterlassen, dem Kgl. Ministerium außerdem zu berichten, daß ihr bei ihren Erörterungen aus den Areisen der Sattlereis betriebe der Bunfch vorgetragen worden sei, die betriebe der Bunfch vorgetragen worden sei, die Militärbebörden möchten bei etwa erneut zu vergebenden Seeresaufträgen diese Aufträge rechtzeitig und langfriftig erleifen, damit die Sattlereinverf-stätten für die Heranzichung heimischer Arbeitsträfte möglichft ausreichender Bahl Borforge treffen

Sur Nadjahmung empfohlen! Die Firma Abalbert Fischer Berlin, Sattlerwarensabrit, hat für jeden ihrer im Felde stehenden Angestellten 300 Mt. Ariegsanleihe gezeichnet. — Der Leder-narensabritant Ib. Marschalten ge-300 Mt. Ariegsanleihe gezeichnet. — Der Leberwarensabritant Ih. Maridalls Berlin gewährte seinen Werstlattarbeitern eine aufriedenstellende Teuerungszulage. Die Heinendelter erhalten sürzu liesernde Zutaten einen um 1—2 Proz.
erhöhten Juschlag, wozu nach den neuesten Bereinbarungen mit unserem Verbande noch 5 Proz.
Teuerungszulage — rückwirsend ab 1. Juli 1915 —
fommen. Zwischenneister, die auf diese Jusage
Anspruch erheben, müssen den Nachweis erbringen,
daß sie ihren Silfsträften ab 1. Juli ebenfalls
5 Proz. Lodinzulage zahlen. Die Kontrolse darüber
hat die Ortsverwaltung unseres Verbandes übernommen. nommen

Korrespondenzen.

Korrespondenzen.

* Beiv. (E. 21. 0.) Am 18. September fand im Meitaurant "Schillerichlößken", dem Lokale des Rollegen Braner, eine gut besuchte Bersammlung der diest einen Bortrag über: "Unsere Ausgaben in der Gegenwart". Unter anderem sante er: Immer mehr kollegen werden zum Deeredicht eingezogen. In Zeit sich nur noch 7 männliche Mitglieder nechen über 60 weiblichen Mitgliedern vorhanden. Da ist es Ausgade unserer Kollegiunen, einzuspringen und die Bosten als Funktionäre in der Filiale zu versehen. Das die Organisation für die Anteressen der Arbeiter und Arbeiterinnen wirkt und Erfolge bringt, ersieht man wieder durch die Gemährung der Teuerungszusagen in den hießigen Kindertwagen-Tenerungszulage in den hiefigen Rinderwagen-fabrifen, welche von den Berbanden beantragt und darauf von den Kinderwagenfabrikanten bewilligt wurde. Wir haben auch die Zukunft im Auge zu behalten. Durch den Krieg und seine Begleit-ericheinungen werden die Geburten in Deutschland und den anderen friegführenden Ländern zurück-gehen. Dieses wird sich naturgemäß auch in der Kinderwagenproduktion bemerkbar machen. Die-Kinderwagemproduktion bemerkbar machen. Diejelbe wird in Deutschland in den nächsten Jahren
jelbe wird in Deutschland in den nächsten Jahren
jelben. Herner fommt es derauf an, wie nach
dem Kriege die Handelsverträge abgeschlossen werden. Ob die Kinderwagenindustrie nach dem Kriege
ihren früßeren Export nach dem Auskande haben
wird, kann heute nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Wenn wir auch jeht zum großen Kri vom
Beltmarkte serngehalten sind, so können die anderen
kriegführenden Staaten nicht alle Produktionszweige
am sich reisen. Auch die neutralen Staaten nicht.
Bas sich ohrseknietzun einenklinger but, und diese Bas sich jabrzehntelang eingebürgert hat, und bieses bezieht sich mit die deutschen Baren, sam im Laufe bes Krieges nicht groß verdrängt werden. Wir haben uns als Arbeiter mit diesen Dingen zu bestätzt. haben uns als Arbeiter mit diesen Dingen au bechästigen, denn es kann uns nicht gleichgültig sein;
wie isch die Zutunft für uns gestältet. Neben der Kinderwagenindustrie am Orte kommt auch die Lederwarenbranche aux Geltung. Bwei Betriebe befinden sich jedt sier. Nach dem Kriege wird wohricheinlich die Lederwarensabrikation in Zeit größere Bedeutung gewinnen. Auch in der Miliäreffettenindustrie haben wir im Laufe des Kriegssabzes hier bei den Fixmen Opes und Kilhn und Sattlermeister. Scholle Erfolge durch Vorgeden der Organisation gebabt. Nach dem Kriege bedürfen die Arbeiter und Scholte Erlonge purch volleigen bet Erganiarion ge-habt. Nach dem Kriege bedürfen die Arbeiter und Arbeiterinnen die Gewertschaft notwendig zur Wah-rung ihrer Interessen. Darum ist es unsere Auf-gabe, während des Krieges das Banner der Organi-sation hochzuhalten und zur Stärtung berselben in

ber Zuführung weider Mitglieder unermädtlich zu fein.
— Vach dem Bortrage erfolgte eine kurze Auss-pracie. Unter Buntt Ergänzungswahlen zum ört-lichen Bortlande wurde Kollege Mühre als Schrift-führer und die Kollegin Chriftel als Leistigerin ge-wöhrt. wabit.

Genossenschaftlichen.

Die Konfungenoffenschaften im Ariege. Ueber bieses Thema veroffentlicht Josef Mendel-Berlin im "Blutus" vom 4. August längere Lartegungen, aus denen wir einiges wiedergeben wollen. In der Ginleitung beift ed:

Wenn man mit Recht von der sinangiessen und verlehrsredmissen Ariegebereilichaft Dentschlands precht, dagegen die wurschaftliche Auflung nicht sehr in den Berdergrund iellt, und um so eher geneigt und berechtigt ist, die dann freiteit in großentigem Stife einseyenden und sich trop mancker Unedenheiten und Märget bewährenden und durchsevenden vorrichtestlichen Maszauben derwegubeben, do vergift man hierbet nur zu leicht, das die Staatsgewalt allein nicht mit Erfolg detretieren fann, wenn sie nicht so sehr volltige als auch sähige Müschter findet. An dem guten Wilsen weitester Boltsteise brauchte nie gestweiselt zu werden; aber wenn gerade die britten Wossen sied so vorzüglich nicht nur alle wirtschaftlichen Ausgnahmen sanden, sondern sie verländnisvoll begleiteren und dodunch den Staat ,Wenn man mit Recht von ber finangiellen und in alle wirtschaftlichen Wahrahmen sanden, sondern ise veritändnisvoss begleiteren und dadund den Staat der zweiselhaften Wohltaten gegenüber Erijtengen, die soni zu Bettlern geworden wären, enthoden, so stegen dufür die Gründe nicht zum wenigsten in den grohartigen Erganisationen, die unser Wirtschaften uns jahrelaugen Könnzen in den Gewerfschaften und Genossenigenichaften auf seiten der Arbeitswehrer gegenzt hat. Was mühevoll, nicht selten auch gegen den anfänglichen Widerland der Staatsbeschieden erkönnte und ergansen werden wer kat den gegen den anfanglichen Widerftand der Staatsbe-hörden, erkämpt und errungen worden war, hat den Beweis seiner Taseinsberechtigung gerade in jenen schweren Tasen der Kriege-rklärung und Mobil-machung erbracht, als pamischer Schreden das Pri-votpublikum eigeriff und ein bedrochtiches Steigen der Lebensmittelpreife, die Folge sinns und plan-lofer Einfaufsdispositionen und der Ausnuhung wuche-rischer Elemente in die Erispinung trat. Schwere ber Leibensmittelpreise, die Wolge kuns und planlofer Einfaufsdispositionen und der kusausung mucherischer Elemente in die Ericheinung trat. Schwere
invere Arisen sind, das dars man bente wohl ruhig aussprechen, nicht zuleht dank der vorzäuslichen Erganisation der Lebensmittelversorgung gerade in den Kreisen der undemittelversorgung gerade in den Kreisen der undemittelven norden, Artikubie trop Hingebung aller Bolfskreise an die gemein-same Sache mangels organisatorischer Einrichtungen undermeidisch gewesen worden. Die einrichtungen undermeidisch gewesen wören.

Tie ursprünglich bürgertiche Genossenschaftsibee ist von niemand in ihren lehten Folgerungen so begrissen worden wie don der den ichwersten wirtichaftlichen Kampt silbrenden Arbeitertsgife. Unabhängig von politischen Zielen und Stredun-gen ist auch die derine Konsumwereinsbewegung wenn ihr die Gegner derartige politische Beitredun-gen auch deute immer noch nachsagen. Die Konsume vereinsbewegung dat mit politischen Joeaken an sich nichts zu tun, sie undt nur die wirtschaftliche Basie, der ein organisserter Konsum besitzt und die

nichts zu tun, he unst nur die wirtschaftliche Bafie, die ein organisserten Konsum besitzt und die gerade der Konsum der unbemittelten kreise gegen den organisserten Produzenten und Händler baden muß, will er nicht völlig wehrted dassehen. Daß durüber winden letzen Endes großartige Ziele einer Wirtschaftsform, die wennger auf die Produktion als auf den Konsum ausgedant ist, angestend werden, erstellt für aus der auszen mirtschaftschaften. gibt fid aus der gangen wirtschaftlichen 3dec der Genoffenschaft."

So mehren fich die Urteile, die ernschaftes Streben verraten, ber Bedeutung der Konfum-genofienichaften gerecht zu werden.

Rundschau.

Gridminglide Breife für bie neuen Kartoffeln verlangt der Ariegsansichuf für Konfuncation-intereisen, dem befanntlich die Berufsorganisationen alfer Richtungen angehören, in einer Eingabe an den Stelloertreter des Reichsfanzlers, Dr. Delbrück. den Stellvettrefer des Reichsfanzlers, Dr. Delbrid. Da er trob des zu erwartenden vorzäglichen Ernte-ergebnisses eine Kreistreiberei besürchtet, sobald sich bei der Einkelterung der Kartosseln durch die breite Bollsmaße großer Bedarf zeigt, verlangt er als Schutzmaßnahme die Keiplebung von Höchipperisen. Drerbei soll nicht von dem Wert der Nartossel als kuttermittel, sondern von den Erzengungskossen und non ber Bablungefabigfeit ber Ronfumenten ausge nangen werden. Der Erzengungswert stellt sich auf den Bertiner städtischen Rieselgütern auf etwa 1,25 Mart für den Zeniner. Wenn auch bei diesen Gütern insolge der höheren Löhne und der erhebtichen Berinfolge der hoberen Lobne und der erhebitiden Ger-zinfung und Amortifation des teueren Bodens in der Nähe der Großfindt ifreh der bestigten Tüngungs höhere Breife als bei den eigentlichen andwirtschaft-lichen Großgütern begreiftlich find, jo will der Kriegs-aussichus doch allen Erzeugern, in Aubetrocht der durch den Arieg verteuerten Herzielungsbedin-gungen, auf diesen Grundpreis einen Zuschlag von 100 Broz., also einen Verfaufsböchipreis von 2,500 Wart, zugesteben. Dem Großbandel sollen hierzu 70 Pf. Aufschlag und dem Meinhandel 60 Pf. Aufs on ei. Auffalag und den meinstätiet od est. Auffeischen gewährt werden, so daß sich der Zentier Kartoffel beim Berkauf an die Berbraucher auf höchstens 3,80 Mt. siellen nürde. Lei dem 10 Kinnde Berkauf icht der Meinständer hatt des genannten Aufschlages don 6 Pf. einen solchen dan 8 Kf. nehmen dürfen. Dies ist nach der Meinung des Artegsausschaffes das äußerfte, was bei der Bertenerung aller notwendigen Kahrungsmittel den Berbrauchern zugemntet werden fann. Die vom Staatsjefretär Tr. Delbrüd im Reichstog angebeuteten Richtpreife, nebit einer be-grengten Spannung nach oben und naten fur befirminte Erzeugungegiebiete follen fich unter den ge-uaunten Preisen bewegen. Die Preisunterichiede für die verschiedenen Sorten mußte der Bundesent befrimmen. Auf alle Fälle follen, auch gum Schute des Sandels gegen Ueberrafchungen, die Söchippreife für Große und Aleinbaudel gleichzeitig feitgesett wer-

Die Reichsitelle für Kartofielverforgung foll ven. Die meichstelle für Nartotielvervorgung toll nach Auffalfung des Konfinnentenaussändliches zum Ausgleich zwischen leberfeluk nud Ledarfebezirken berbedaten werden. Herurer legt er Kert auf eine einwandfreie Kestikultung der Nartotielbestände und auf die Verleibung der Enteignungsbesingais au die Gemeinden. Diese follen auch angehalten werden, Vorräte für die arme Renktsonne berantstillen Senteinung der Entergrungsselben merben, Bereitzung. Diese sollen auch angebatten werden, Borräte für die arme Bevölserung bereitzuitellen, die aus eigenen Arästen eine Bersorgung für den Binter nicht vornehmen sann, Mit diesen Beständen wurden die Gemeinden dann auch nötigenialts im wirden die Gemeinden dann auch nötigenialts im ftande fein, auf zu bobe, burch bie Martilage nicht gerechtfertigte Berfaufspreise im freien Sandel gu

Bekanntmadjung des Bentralvorffandes.

Im Laufe diefer Woche ging den Ortsper-311 Laufe vierer zwaar ung ven Artsect-waltungen das Abrechnungsmaterial für das 3. Quartal 1915, die gelbe Karte für die Arbeitslojenstatistif und der Fragebogen für die Lieben te Kriegsstatistif du.

Die Abrechnung und Die Gelder für das 3. Bierteljahr find bis jum 15. Oftober eingufenden.

Die gelbe Karte ift zusammen mit den Fragebogen für die flebente Kriegsstatifiif Sonnabend, den 25. September, auszufüllen Sonnabend, Den 20. und Montog, den 4. Of-und allerspätestens bis jum Montog, den 4. Of-fre Borftand.

Hdreffenänderungen.

Magdeburg. K: Cito Brauer, Reuftadt, Um-

Sterbetafel.

Berlin, Um 10. Ceptember verftarb der Bagenfattler Frang Bidmann, 19 Sabre alt, und ber Taidner Buftab Chann, 39 Jahre alt.

Ehrmihrem Andenten.



Anzeigen



Unterhaltungs-Abend

beftehend aus Rongert u. artiftifchen Aufführungen, ausgeführt von Mitgliedern der Internationalen Artiftenloge, ftatt.

Rach ber Borftellung: Canz. Eintritt influfive Tang 50 Bf. Eröffnung: nachmittags 4 11br.

Anfang ber Borftellung 5 Uhr. Schluft 1 Ubr.

Brogramme am Saaleingang unent geltlich. Eintrittstarten find im Bureau fowie bei den Wertstattbertrauensleuten au haben.

Bahlreiden Befud erwartet

Das Romiter.

Sonntag, ben 17. Oftober 1915, findet in Rellers Befifaten (Inhaber Bant Dbiglo), Roppen: ftrafie 29, ein majchine, eine Bappichere

beide gut erhalten, billig gu bertaufen Offerten unt. #1. 52276 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Die beften Wertzeuge filr Sattler, Borte. feutller und Lapegierer liefert als Spezialttat Bruno Steffen, Berlin SW. 19,

= Gegranbet 1880. = Breistiften S. P. gratis und franto.

nur gelernter Sattler und mit Unfertigung von Rudfaden, Torniftern und Schulartifeln burchaus erfahren, jur Leitung eines größeren Betriebes geiucht. — Möglichft militarfrei.

S. Tilles, Leipzig-Lindenau, Marft 10.

Tüchtiger Treibriemenjattler gejucht,

ber felbständig Reparaturen vornehmen und Riemen auflegen fann.

Maury & Co., Offenbach a. M.

Nietklotz "Ideal"



Werkzeuge für Portefeuiller und Buchbindereien



Werkzeuge



Beranim. Redatt.: D. Beinichitd, Berlin. Berlag: Beter Blum, Berlin. Drud: Bormarts Buchdruderet u. Berlagsanftalt Baul Ginger & Go, Berlin SW. 68, Lindenftr. 3.